

Vorlage Nr. I/329/2018  
für den Magistrat

Anzahl Anlagen: 0

## Reattraktivierung Klimahaus® Bremerhaven 8° Ost

### A Problem

Mit den Havenwelten Bremerhaven und der am 27.06.2009 eröffneten Kernattraktion, dem Klimahaus® Bremerhaven 8° Ost (im Folgenden: Klimahaus) wurde in der Seestadt Bremerhaven eine bis heute weltweit einzigartige Wissens- und Erlebniswelt geschaffen. Hier werden den BesucherInnen in einer ausgewogenen Mischung aus wissenschaftlich fundierter Information und spannungsreichem Erlebnis alle Aspekte um das global relevante Thema Klima präsentiert.

Rund drei Viertel aller Klimahaus-BesucherInnen reisen eigens wegen des mehrfach ausgezeichneten Klimahaus' in die Seestadt. Sein Kerneinzugsgebiet umfasst ca. 3,5 Stunden Fahrtzeit und reicht von Köln bis Kiel, von Helmstedt bis Gronau. In Besucherbefragungen erhält das Klimahaus seit der Eröffnung fortlaufend Bestnoten: im Durchschnitt Schulnote 1,7. Die Weiterempfehlungsrates liegt konstant über 96 %, zuletzt 2017 bei 99 % (Besucherumfragen des Klimahauses sowie ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH, 2014).

Außerdem hat sich das Klimahaus über den Status einer Touristenattraktion hinaus zu einer Plattform der öffentlichen und medialen Debatte um Klimawandel und Nachhaltigkeit entwickelt. Es werden vielfältige Eigenveranstaltungen – vom Süßwassersymposium bis zum Afrikakongress – durchgeführt. Im Ergebnis wurde dem Klimahaus im Jahr 2016 und erneut 2018 der Titel „Außerschulischer Lernort“ der höchsten Kategorie im UNESCO-Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verliehen.

Auch in den Medien ist das Klimahaus überregional präsent. In den ersten fünf Betriebsjahren veröffentlichten die deutschen Printmedien dazu 12.627 Artikel. Der Medienwert dieser Berichterstattung wird von der ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH mit einem dreistelligen Millionenbetrag bewertet. Die Berichterstattung zum Klimahaus trägt durchgängig auch dazu bei, ein positives Bild Bremerhavens zu verbreiten. Zuvor war die Seestadt in erster Linie als strukturschwache Region in den Medien vertreten. Der Imagegewinn, den die Stadt Bremerhaven seit der Klimahauseröffnung davonträgt, ist von erheblichem Wert. Etwa 50 % der Bilder zum Google-Stichwort „Bremerhaven“ zeigen direkt oder im Hintergrund das Klimahaus. Damit erzielt der Suchbegriff „Bremerhaven“ in gleicher Weise eine Verbindung zum Klimahaus wie Bremen zu den Stadtmusikanten und Hamburg zum Michel. Das Klimahaus ist somit für Außenstehende bereits zu einem Wahrzeichen der Stadt Bremerhaven geworden.

Rund 450 neue Beschäftigungsverhältnisse im Land Bremen sind dem Klimahausbetrieb zu verdanken. Rund 140 Beschäftigte hat das Klimahaus selbst, rd. 260 Arbeitsplätze werden aus der Zulieferungs- und Wertschöpfungskette abgeleitet (ift Freizeit und Tourismusberatung GmbH, 2014).

Die Aufwertung des Gesamtareals Alter/Neuer Hafen wird ebenfalls an den Grundstückspreisen deutlich, die sich von 2003 bis 2018 etwa vervierfacht haben. So konnten auf den Flächen des Neuen Hafens 2018 m<sup>2</sup>-Preise von 450 € für Wohn- bzw. Dienstleistungsgewerbe erzielt werden (Vergleich 2004: 103 €/m<sup>2</sup>).

Allerdings hat auch das Klimahaus einen Besucherrückgang von rd. 700.000 im ersten vollen Betriebskalenderjahr 2010 auf einen Wert von rd. 455.000 im Jahr 2017 festzustellen.

### **Besucherentwicklung des Klimahauses 2010 bis 2017**

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
<b>BesucherInnen</b>	700.000	603.000	551.000	495.009	437.000	466.000	453.000	455.000

Damit ist das Klimahaus zwar immer noch mit Abstand die besuchsstärkste Einrichtung im Lande Bremen und kann einen zuschussfreien kostendeckenden Betrieb sicherstellen, die rückläufige Tendenz der Zahlen ist jedoch unübersehbar.

Der für die Branche typischen abnehmenden Besucherentwicklung wird in der Regel durch eine kontinuierliche inhaltliche und technische Weiterentwicklung des Konzeptes entgegengewirkt, um so thematisch aktuell zu bleiben und BesucherInnen ein attraktives Angebot zu bieten. Das war in den vergangenen Jahren insbesondere seit 2014 auch beim Klimahaus der Fall, so wurde

- der Hauptraum „Sardinien“ überarbeitet, um hierdurch eine bessere und barrierefreie Besuchsführung zu erlangen und die Terrarien übersichtlicher präsentieren zu können,
- im Bereich Reise „Kamerun“ ein Gehege für Nachtaffen angelegt, damit diese als lebendige Botschafter auf den Raubbau der Regenwälder aufmerksam machen können,
- ein neuer Ausstellungsraum („Axels Wohnzimmer“) am Ende der Reise eingerichtet, um hierdurch die am Reiseanfang per Film gezeigten Motive baulich umzusetzen und der Reise einen klaren Abschluss zu geben,
- das „World-Future-Lab“ entwickelt und im ehemaligen Bereich „Chancen“ umgestaltet, um hierdurch die mittlerweile überholten Handlungsempfehlungen zu aktualisieren und auf ein verändertes Besuchsverhalten zu reagieren,
- das „Café Südwärts“ zur „MS-Antarctica“ umgestaltet, um die „Überfahrt“ von Kamerun zur Antarktis gestalterisch zu plausibilisieren bzw. baulich umzusetzen sowie zusätzliche Sitzplätze zur Entlastung der Hauptgastronomie zu schaffen.

Das Gebäude des Klimahauses ist im Besitz der stadteigenen Bremerhavener Entwicklungsgesellschaft Alter/Neuer Hafen mbH & Co. KG (BEAN). Bereits 2004 hat die BEAN einen Betreibervertrag mit der Klimahausbetriebsgesellschaft mbH (KBG) geschlossen, die seit der Eröffnung im Jahr 2009 den Betrieb erfolgreich und ohne öffentliche Zuschüsse zum laufenden Betrieb führt. Die Finanzierung erfolgte weitestgehend aus Reattraktivierungsmitteln der BEAN, die sich insbesondere aus den Pachteinahmen, welche die BEAN als Eigentümerin des Klimahauses erzielt, speisen. Die Verwendung der Pachteinahmen ist dabei im Betreibervertrag geregelt.

Darüber hinaus wurde im Rahmen des EFRE-Programms 2006-2013 ein „Offshore-Informationszentrum“ in der oberen Etage des Klimahauses errichtet. Ergänzend sprach das Klimahaus BesucherInnen mit verschiedenen Ausstellungen wie z. B. „Kreaturen der Urzeit“ oder „Ozeane im Wandel“ an. Das allein reicht jedoch auf Dauer nicht aus, die Besuchszahlen zu halten geschweige denn sie zu steigern.

### **B Lösung**

Nach mittlerweile mehr als neun Betriebsjahren ist es notwendig, neben den o. g. Maßnahmen eine grundlegende Erneuerung vorzunehmen, die auf nationaler und internationaler Ebene für Aufmerksamkeit sorgt. Hierbei soll das Thema der Reattraktivierung nicht auf einen kurzfristigen Publicity-Effekt reduziert werden, Ziele einer Reattraktivierung sind vielmehr:

- Inhalte an aktuelle Themen und aktualisierte wissenschaftliche Erkenntnisse anzupassen,
- die technische Ausstattung gemäß dem Stand der Technik zu erneuern,
- das gesamte Ausstellungskonzept an veränderte „Sehgewohnheiten“ und Freizeitvorlieben der BesucherInnen anzupassen,
- eine möglichst weit gestreute Medienberichterstattung zu erreichen,
- Wiederholungsbesuche zu motivieren und
- die Vorreiterrolle des Klimahauses bei der Vermittlung von Klimawissen zu untermauern.

Unter diesen Zielvorgaben wurde das Leitmotiv „Extremwetter“ für die Weiterentwicklung des

Ausstellungskonzeptes im Klimahaus herausgearbeitet, das sowohl didaktisch aufbereitet als auch publikumswirksam präsentiert werden soll. Das Phänomen „Extremwetter“ wird bisher im Klimahaus nur am Rande behandelt und ist auch auf nationaler und internationaler Ebene bislang noch in keiner ernst zu nehmenden Ausstellung verarbeitet. Nach den Statistiken des Rückversicherers MunichRe hat sich die Zahl weltweiter Extremwetterereignisse seit 1980 in etwa verdreifacht. Eine der wesentlichen Ursachen hierfür ist nach dem Stand des wissenschaftlichen Diskurses eindeutig die vom Menschen herbeigeführte globale Erwärmung. Die Thematik ist also hochaktuell und wird in der Zukunft voraussichtlich noch wichtiger werden.

Vor diesem Hintergrund wurde die Berliner Agentur Dan Pearlman, die umfangreiche Referenzen im Bereich des „Edutainment“ vorweisen kann, mit einer Konzepterstellung beauftragt. Bauulich nutzt die erarbeitete Lösung die vorhandenen räumlichen Gegebenheiten optimal aus, ohne andere Ausstellungsbereiche einzuschränken. Die Idee besteht darin, die BesucherInnen nicht mehr zu Fuß durch die Inszenierung zu führen, sondern sie auf einer in den vorhandenen zentralen Luftraum eingestellten drehbaren Hubplattform Platz nehmen zu lassen. Die Hubplattform soll sie durch die einzelnen „Ausstellungsräume“ führen, die teilweise in Kulissenbau, teilweise als Projektion, teilweise als Wandmalerei erstellt werden soll. Begleitet wird die Fahrt durch unterschiedliche Spezialeffekte, um den BesucherInnen die Wetterereignisse über möglichst viele Sinneseindrücke näher zu bringen. In Betracht kommen hierbei Sprühnebel für Regen, Warmluft für Feuer, Kaltluft für Wind, Vibrations- und Kühlelemente in Sitzen und Armlehnen etc. Diese Vermittlungsmethodik, die sich auf mehrere unterschiedliche Sinneseindrücke stützt, ist mittlerweile gängiges Konzept vieler populär-wissenschaftlicher Einrichtungen und wird bei einem großen Teil der BesucherInnen bereits erwartet. Nicht zuletzt werden dadurch Menschen mit Defiziten in der Sinneswahrnehmung in die Lage versetzt, Eindrücke zu sammeln, die ihnen sonst verschlossen bleiben. Eine solche „Simulatorplattform“ würde ein weiteres Alleinstellungsmerkmal für das Klimahaus darstellen, eine vergleichbare Anlage ist bisher weltweit nicht bekannt. Bei der weiterführenden Konzeption ist dafür Sorge zu tragen, dass der neue Ausstellungsbereich sorgfältig zwischen Sensation und Information ausbalanciert wird, um nicht als reine Vergnügungsattraktion wahrgenommen zu werden. Diese Art der Informationsvermittlung bietet die Chance, auch ein Publikum zu erreichen, das für klassische Informationsangebote wenig zugänglich ist. Damit wird der seriöse Vermittlungsanspruch des Klimahauses mit konsumtouristischen Erwartungen vereint.

Darüber hinaus bietet der neue Ausstellungsbereich die Chance, das Klimahaus und die Stadt Bremerhaven stärker als Kompetenzzentrum für Klima und Wetter in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken als dies mit dem bestehenden Wetterstudio möglich ist.

Für die Umsetzung des erarbeiteten Konzeptes wurde auf Basis von Baukostenindizes, Erfahrungen des Ausstellungsplaners und konkreten Anfragen bei HerstellerInnen entsprechender Anlagen zunächst eine Kostenschätzung vorgenommen. Hieraus wurden gemäß HOAI 2013 Planungskosten für die Erstellung der Entscheidungsunterlage EW-Bau abgeleitet, die im Rahmen der aktuellen Beschlussvorlage zur Verfügung gestellt werden sollen.

Die Umsetzungskosten werden auf insgesamt 9.736.650 € netto geschätzt:

<b>KG</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Kosten in €</b>
300	Anpassungsarbeiten Deckenöffnungen	20.000
	Überarbeitung Wand, Boden und Decke	497.750
400	Überarbeitung TGA	711.750
	Sonstiges Bau ca. 5 %	61.475
600	hydraulische Plattform	3.500.000
	Medienflächen	1.040.000
	Medienproduktion	730.000
	Exponate	780.000
	Sonstiges Ausstellung ca. 5 %	302.500
700	Architektur Hochbau	245.500

Ausstellungsplanung	963.000
Tragwerksplanung	85.000
Fachplanung TGA	160.000
Fachplanung Licht	90.000
Projektsteuerung u. wissenschaftliche Beratung	450.000
sonstige Nebenkosten	99.675
<b>netto</b>	<b>9.736.650</b>

Da es sich bei den ermittelten Kosten um Schätzwerte handelt, können die mit der Durchführung der Planungsphasen 1 bis 3 noch deutlich (20 %) vom angenommenen Wert abweichen. Deshalb soll aus der Kostengruppe 700 zunächst die Planung der Leistungsphasen 1 bis 3 HOAI (Entwurfsplanung EW-Bau) einschließlich Kostenberechnung durchgeführt werden, für die Kosten in Höhe von insgesamt 947.000 € netto kalkuliert werden. Die Kosten wurden auf Basis der durchgeführten Kostenschätzung ermittelt, sodass auch hier entsprechend Abweichungen möglich sind.

Architektur / Hochbauplanung	55.500
Ausstellungsplanung	481.500
Tragwerksplanung	30.000
Fachplanung TGA	50.000
Fachplanung Licht	30.000
Projektsteuerung	300.000
<b>netto</b>	<b>947.000</b>

Es ist vorgesehen, nach Abschluss der Planungen die dann verifizierten Umsetzungskoten im Rahmen der Haushaltsanmeldungen (Land und Kommune) 2020/21 bzw. 2022/23 anzumelden. Gemäß der VV zu § 44 LHO ist bei Zuwendungen für Baumaßnahmen die fachlich zuständige technische/bremische Verwaltung frühzeitig im Rahmen der Richtlinien für die Planung und Durchführung von Bauaufgaben (RLBau) zu beteiligen (baufachtechnische Zuwendungsprüfung). Die baufachtechnische Prüfung unterteilt sich in die Prüfstufen 1 bis 3, Prüfung der Bauunterlagen, Überprüfung der Bauausführung und Prüfung des Verwendungsnachweises. Darüber hinaus hat die zuständige Stelle bereits im Vorfeld gem. RLBau die Aufgabe der Mitwirkung bei der Vorbereitung des Zuwendungsantrages, der Beratung bei der Aufstellung der Antrags- und Bauunterlagen und der Festlegung des Umfangs der Bauunterlagen. Für die Prüfung dieser Baumaßnahme liegt die Zuständigkeit bei der Senatorin für Finanzen (Referat Q 12-BZP), die ihre Prüftätigkeit und ggf. zusätzliche externe Fachberatung der Bewilligungsbehörde in Rechnung stellt. Für die vor Prüfung der Bauunterlagen (EW-Bau) erforderlichen Mitwirkungs- und Beratungsaufgaben der BZP fallen voraussichtlich Kosten in Höhe von 3.000 € an. Die Gesamtkosten für die Erstellung der Planungsunterlagen (EW-Bau) belaufen sich somit auf insgesamt 950.000 €.

Zur Finanzierung der Planungskosten sollen über den Senator für Wirtschaft Arbeit und Häfen 650.000 € bereitgestellt werden. Die Kosten für die Projektsteuerung werden aus Reattraktivierungsmitteln bei der BEAN finanziert,

Für die Ausschreibung, Auswahl und Beauftragung eines Planungsbüros ist ein Zeitraum von sechs Monaten vorgesehen. Die Erarbeitung der EW Bau (Leistungsphasen 1 bis 3) wird voraussichtlich weitere 12 Monate beanspruchen. Im Anschluss sind diese von der baufachtechnischen Prüfstelle zu prüfen, wofür weitere zwei Monate kalkuliert werden. Die geprüften Bauunterlagen EW-Bau werden damit voraussichtlich im Herbst 2020 vorliegen. Im Anschluss hieran werden den Entscheidungsgremien die Planungsergebnisse vorgestellt und ggf. eine Beschlussfassung zur Umsetzung und Mittelbereitstellung herbeigeführt.

Wie eingangs dargestellt bewegen sich die Besuchszahlen des Klimahauses aktuell um rd. 455.000 BesucherInnen pro Jahr. Aufgrund von Markterfahrungen wird jedoch ohne eine zu-

sätzliche grundlegende Reattraktivierung – bei konservativer Berechnung – von einem rückläufigen Besuchsaufkommen zwischen zwei und fünf Prozent (durchschnittlich 3,5 %) pro Jahr gerechnet. Durch die Errichtung des neuen Bereiches „Extremwetter“ wird dagegen mit einem zusätzlichen Besuchsaufkommen von rd. 60.000 BesucherInnen pro Jahr gerechnet. Dem steht eine geschätzte Investition von rd. 9,7 Mio. € (inkl. Planungskosten) gegenüber, an der sich die Betreibergesellschaft mit 500.000 € beteiligt. Bei den Neuverhandlungen um die Verlängerung des bis zum 01.07.2024 geltenden Betreibervertrages sollen die mit diesen Investitionen verbundenen positiven betriebswirtschaftlichen Effekte für den Betreiber Berücksichtigung finden und der an die Vermieterin (BEAN) abzuführende Betrag angepasst werden.

Der Senator für Wirtschaft und Häfen hat auf Basis der o. g. Annahmen mit dem von der Senatorin für Finanzen bereitgestellten regionalwirtschaftlichen Tool eine Wirtschaftlichkeitsberechnung durchgeführt, nach deren Berechnung unter Berücksichtigung des Länderfinanzausgleichs auch langfristig keine positive fiskalische Wirkung ergibt. Demgegenüber steht jedoch eine touristische Einrichtung, die ohne laufende Zuschüsse betrieben wird, eines der aktuellsten Themen touristisch und wissenschaftlich besetzt, in einem hohen Maße Medienpräsenz erzeugt und einen erheblichen Imagegewinn für die Stadt Bremerhaven und das Land Bremen bedeutet. Diese deutlich positiven regionalwirtschaftlichen Wirkungen, die sich allerdings nicht genau quantifizieren lassen, standen auch bei der Investitionsentscheidung für die touristische Großattraktion in Bremerhaven im Fokus der Zielsetzung, sodass von einer erfolgreichen zuschussfreien Umsetzung des Vorhabens gesprochen werden kann.

### **C Alternativen**

Das Konzept „Extremwetter“ zur Reattraktivierung des Klimahauses wird nicht in die Planungsphase überführt und dementsprechend auch nicht umgesetzt. Mittelfristig würde dies dazu führen, dass der Betrieb des Klimahauses nicht mehr kostendeckend durchgeführt werden kann und dieser ggf. mit laufenden Zuschüssen sichergestellt werden müsste.

### **D Auswirkungen des Beschlussvorschlages**

Der kommunale Anteil an den Planungsleitungen wird aus Reattraktivierungsmitteln der BEAN im Wirtschaftsplan bereitgestellt, sodass keine zusätzlichen Mittel aus dem städtischen Haushalt bereitgestellt werden müssen.

Von den ca. 140 Beschäftigten des Klimahauses sind aktuell mehr als die Hälfte weiblich. Es ist davon auszugehen, dass die durch die Investition zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze ebenfalls zu ca. 50 % von Frauen besetzt werden. Inhaltlich betreffen die Folgen der extremen Wettererscheinungen alle Geschlechter und alle anderen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen, sodass die geplante Ausstellung sich nicht auf eine bestimmte Zielgruppe richtet, sondern alle Menschen gleichermaßen anspricht.

Das Klimahaus Bremerhaven leistet mit dem geplanten Ausstellungsbereich einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung und Sensibilisierung der BesucherInnen zum Thema Klimawandel und trägt damit klimaschutzrelevanten Erfordernissen Rechnung.

Der Ausstellungsbereich wird vollständig barrierefrei sein, die Plattform so ausgebildet, dass auch Rollstühle aufgenommen werden können. Bei den Spezialeffekten wird darauf geachtet, dass für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen keine Probleme bei der Benutzung bestehen.

Darüber hinaus sind keine Auswirkungen nach § 8 Abs. 3 GOMag ersichtlich.

### **E Beteiligung**

BEAN.

**F Öffentlichkeitsarbeit / Veröffentlichung nach dem BremIFG**

Gegen eine Veröffentlichung nach dem BremIFG bestehen keine Bedenken.

**G Beschlussvorschlag**

Der Magistrat begrüßt das dargestellte Konzept für eine Reattraktivierung des Klimahaus® Bremerhaven 8° Ost zum Thema „Extremwetter“ und stimmt der Finanzierung zu.

Der Magistrat bittet den Senat, einen Finanzierungsanteil in Höhe von 650.000 € für die Beauftragung der Entwurfsplanung (Leistungsphasen 1 bis 3 HOAI) bereitzustellen.

Grantz  
Oberbürgermeister